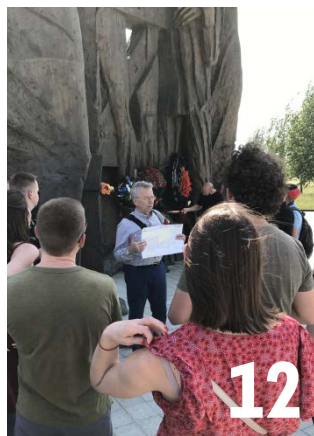




**DFB-
KULTURSTIFTUNG**



JAHRESBERICHT 2019



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

dass Fußball mehr ist als ein Spiel, ist längst eine Binsenweisheit. Doch selten wurde so oft auf seine Bedeutung als „Kulturgut“ hingewiesen, wie im zuletzt. Vielleicht hängt das auch damit zusammen, dass Medien und Fans zunehmend den rein wirtschaftlichen Aspekt der „Erfolgsstory“ Fußball (und auch manche seiner Auswüchse) kritisch in den Fokus nehmen. Seine steil ansteigende Popularitätskurve hat den Fußball in Sphären mit einer empfindlichen Fallhöhe katapultiert.

Aber auch manch unschöner Begleiterscheinung zum Trotz: Fußball ist Kultur. Unter diesem Motto hat die DFB-Kulturstiftung auch 2019 wieder ein weites Feld des Kulturguts Fußballs beackert. Und dabei sehr viel Schönes geerntet. Das wundervoll anregende Bühnengespräch von Schauspieler Matthias Brandt und SC-Trainer Christian Streich zum Beispiel. Ein deutsch-norwegisches Autoren-Länderspiel mit Otto Rehhagel. Die 16. Auflage des ältesten und größten Fußballfilm-Festivals der Welt. Inspirierende und bewegende Begegnungen von Spielerinnen, Spielern und Fans aus aller Welt, von Belarus bis Israel.

Die gemeinnützige DFB-Kulturstiftung, die weltweit einzige ihrer Art, fördert künstlerische und kulturelle, wissenschaftliche, Erziehungs- und Bildungsinitiativen im und um den Fußball, engagiert sich für Integration und Völkerverständigung sowie gegen Diskriminierung. Auch dieses Jahr wünschen wir Ihnen viel Freude und Anregung bei der Lektüre unseres Jahresberichts, der einige der Projekte und Veranstaltungen vorstellt, die wir 2019 mit unseren Partnern aus Kunst, Kultur und Sozialarbeit durchgeführt oder unterstützt haben. Mehr dazu finden Sie unter www.dfb-kulturstiftung.de.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
DFB-Kulturstiftung
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main
Tel. +49 (0) 69 6788-452
Fax +49 (0) 69 6788-6452
www.dfb-kulturstiftung.de

TEXTE (sofern nicht anderweitig gekennzeichnet),
REDAKTION & VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:
Oliver Tietz

MITARBEIT:
Maren Feldkamp

BILDNACHWEIS:
Dana Rösiger/Discover Football; Getty Images; Thomas Boecker/DFB;
Stefanie Fiebrig/11mm; Rot-blau.com; Franz Reimer/emaf2019;
Arbeitsgemeinschaft der Archive im Rhein-Erft-Kreis/Stadt- und Kreisarchiv
Düren, LAG Fanprojekte NRW; DFB-Kulturstiftung; Hermann Haamann

GESTALTUNG:
B2 Design, Ulanenplatz 2, 63452 Hanau,
info@b2design.info

IHRE DFB-KULTURSTIFTUNG



KÖNIG OTTO UND DIE SCHRIFTSTELLER

Seit 2008 spielt die Autoren-Nationalmannschaft gegen Schriftsteller-Teams aus aller Welt. Beim Spiel gegen Norwegen zur Frankfurter Buchmesse 2019 ist erstmals Otto Rehhagel der Coach. Ein Bericht von Nationalspieler Johannes Ehrmann.

Unter den unzähligen Bonmots, die Otto Rehhagel dem Fußball im Laufe seiner Karriere geschenkt hat, ist folgendes sicher eines der bekannteren: Es gibt keine alten oder jungen Spieler, nur gute und schlechte. Die deutsche Autoren-Nationalmannschaft („Autonama“) war demzufolge eine absolut logische Wahl als vielleicht allerletzte Trainerstation des 81-jährigen früheren Meistercoachs: Selbst die jüngsten Autorenspieler sind schon Anfang 30, der älteste Spieler im Kader für die Frankfurter Buchmesse 2019 war stolze 54. Das hat nicht mal Lothar Matthäus geschafft.

Doch das Fußball-Länderspiel der Autorentteams von Deutschland und Norwegen, dem offiziellen Gastland der diesjährigen Messe, war nur einer von vielen Programmpunkten

eines Wochenendes, das die DFB-Kulturstiftung im Zeichen der literarischen wie sportlichen Annäherung organisiert hatte.

Freitagmorgen, Ziehenschule. In der Europaschule im Nordwesten der Stadt findet eine von insgesamt neun Lesungen der deutsch-norwegischen Fußball- und Literatur-Begegnung statt. Rund 100 Zehntklässler füllen die Aula, gespannte Erwartung im Raum und auch ein bisschen Nervosität bei den Autoren, ob die Crowd von Digital Natives wohl mit guter, alter Literatur zu bändigen ist. Nach anfänglichem Abtasten geht es aber tatsächlich hin und her, es gibt viele Fragen an die Schreiber, aber auch an die Schüler. Was sind eure Träume und lebt ihr sie auch? Donnernder Applaus für einen Schüler, der erzählt, dass er

gerade an einem Roman schreibt. Nach dem Abpfiff liegen sich die beiden Autoren selig in den Armen, schießen Selfies, fühlen sich für ein paar kostbare Momente wieder jung.

Freitagabend, Evangelische Akademie am Römerberg. Vor der Podiumsdiskussion zum Thema Heimat und Identität bittet ein ZDF-Kamerateam um Statements zu Rassismus und Nationalismus im Fußball. Die Autoren zuppeln sich die Sakkos zurecht, suchen das Parkett ein letztes Mal nach Fettnäpfchen ab. Kamera läuft. Anschließend nimmt Otto Rehhagel die Anwesenden noch einmal mit in seine bewegte Vita. Aus der Arbeiterstadt Essen zum Ehrenbürger Athens – der Fußball als globaler Heimatort, für Rehhagel ein in Erfüllung gegangener, gelebter Traum. Ergriffenes Schweigen dann, als das kraftvolle Norwegisch eines vorgetragenen Gedichts den Raum füllt.

Samstagabend, Frankfurt-Bornheim. 15 Grad und erstes Herbstlaub am Rand des Spielfelds – beste Bedingungen für das Autoren-Länderspiel Deutschland gegen Norwegen. Die Gäste wollen zeigen, dass auch ein kleines Land große Kicker hervorbringen kann – die überdies ja der Zweifachbelastung Schreiben/Stürmen gewachsen sein müssen. Die schnellen Norweger versuchen, die Abwehr der Gastgeber mit orkanartigen Attacken zu überrumpeln. Kurz droht die

NACH DEM ABPFIFF LIEGEN SICH DIE BEIDEN AUTOREN SELIG IN DEN ARMEN, SCHIESSEN SELFIES, FÜHLEN SICH FÜR EIN PAAR KOSTBARE MOMENTE WIEDER JUNG.

DFB-Auswahl, Rehhagels Kabinensprache („Spielen Sie ruhig und mit Verstand!“) völlig aus dem Blick zu verlieren. Doch noch einmal greift Ottos legendäre Schicksalsverbundenheit. Sie hat den Aufsteiger Kaiserslautern zum deutschen Meister und den Fußballzweig Griechenland zum Europameister gemacht – nun weist sie den deutschen Autoren mit ihrem scheidenden Coach Frank Willmann den Weg zu einem 5:3.

Ein großer sportlicher Fight, ein immer faires Spiel: Darauf einigen sich norwegische und deutsche Autoren anschließend im Vereinsheim der SG Bornheim am wunderbaren internationalen Büffet, für das die deutsch-marokkanischen Köche schließlich den lautesten Applaus des Abends bekommen. Vielleicht ist Heimat manchmal auch einfach ein Moment.





„DER FUSSBALL HAT EIN GROSSES HERZ“

Das Stiftungsformat „Spielkultur“ setzt auf die Kraft des gesprochenen Wortes. Mit Schauspieler Matthias Brandt und Trainer Christian Streich begegnen sich im November 2019 zwei Charakterköpfe, die sich auf Anhieb mögen. Ein Bericht von Thomas Hackbarth.

Der dienstälteste Trainer der Bundesliga und einer der beliebtesten Schauspieler des Landes treffen sich im Freiburger E-Werk, um über den Fußball zu sprechen. Abseits aller tagesaktuellen Aufgeregtheit und – oft ja auch – aller tagesaktuellen Banalität. Wen wundert's, dass die 400 Karten in kürzester Zeit ausverkauft sind. Dutzende Enttäuschte müssen abends noch abgewiesen werden. Im vollen Saal spürt man die hohe Erwartungshaltung, die beide

Gesprächspartner dann tatsächlich noch zu übertreffen wissen. Nach 100 von Christoph Biermann moderierten Minuten gibt es lange anhaltenden Applaus und begeisterte Pfiffe. Auch die zweite Auflage der „Spielkultur“ – nach der Premiere mit Thomas Tuchel und Stanford-Professor Hans-Ulrich Gumbrecht im Deutschen Fußballmuseum – bietet ein Fußballgespräch, wie es sonst in Deutschland nicht oft geführt wird. Beide zuhause auf hohen Bühnen, gewähren Streich und Brandt ungewöhnliche Einblicke in ihre Metiers.

Zum Beispiel als Biermann Streich bittet, Fußball und Kultur zu vergleichen, und der dann über sein Trainerverständnis zu sprechen beginnt. „Fußball ist keine Kunst“, so Streich, „aber es sind schon viele, viele kreative Prozesse dabei. Das entsteht im Team, in der Gemeinschaft, da sind alle beteiligt. Meinen jungen Spielern kann ich nicht den Druck nehmen, der gehört zum

Fußball. Und dennoch, trotz dieses Drucks und der Anspannung, kommt es immer wieder zu kreativen Momenten, beim Spiel, beim Üben, auch außerhalb vom Platz.“

Entscheidend sei, dass man das Talent und das Können des Nebenmannes nicht als Bedrohung erlebe. Es bestehe immer die Gefahr, dass ein junger Spieler ängstlich oder eingeschüchtert werde. Stattdessen versuche er als Trainer, ein Umfeld zu gestalten, in dem es Spielern gelingt, „die Sprache des Mitspielers für sich zu kodieren.“ Streich schließt: „Du brauchst Empathie füreinander. Wenn das gelingt, finden in einer Mannschaft enorme Entwicklungsprozesse statt.“

Vieles geschehe aus dem Moment heraus, befinden Streich und Brandt gleichermaßen, das gelte für die Prozesse in einer Fußballmannschaft genauso wie für ein Schauspielensemble. Brandt: „Viel entsteht aus der Intuition heraus, aus der Beobachtung. Pläne oder zu viel Selbstbeobachtung blockieren nur.“

Werder Bremen ist der Verein von Matthias Brandt, den viele auch als Polizeiruf 110-Kommissar Hanns von Meuffels kennen, und der zuletzt mit „Raumpatrouille“ sein Romandebüt veröffentlichte. Selbst sei er in jungen Jahren ein bescheidener Fußballer gewesen. „Weil die schönsten Mädchen immer mit den guten Fuß-

„FUSSBALL IST KEINE KUNST, ABER ES SIND SCHON VIELE, VIELE KREATIVE PROZESSE DABEI.“

CHRISTIAN STREICH

ballern gingen, empfand ich mein fehlendes Fußballtalent als furchtbar. Irgendwann aber habe ich gemerkt, dass es mehr schöne Mädchen als gute Fußballer gibt. Dann war's wieder okay.“

Meistens aber kreist das Gespräch nicht um Jugendlieben, sondern um die jeweiligen Berufen. Und darum, welche Fußballen lauern, gerade für Trainer und Schauspieler, etwa – wie beide eingestehen – die Selbstergriffenheit oder die Projektionen des Publikums. Brandt: „Die positiven Zuschreibungen sind die gefährlichsten, gerade wenn sie nicht stimmen, man aber tatsächlich gerne so wäre.“ Später verrät Brandt, dass es beim Schreiben wichtig ist, warten zu können. Und Streich, der Brandts Buch „Blackbird“ gelesen hat, beschreibt seine Freude am Lesen: „Jemand erzählt mir eine Geschichte und ich muss nicht antworten. Es ist wie das Betreten eines anderen Raumes. Ich bin ein sehr dankbarer Leser.“ Das Schlusswort des Schauspielers ist eine Liebeserklärung: „Der Fußball“, sagt Brandt, „hat ein großes Herz.“

Zum Video des Gesprächs in zwei Teilen:

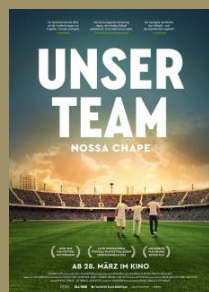




BERLINER START-UP SEIT 2004

Die emotionale Doku „Unser Team – Nossa Chape“ eröffnet am 21. März 2019 das 16. Internationale Fußballfilm-Festival „11mm“. Seit zehn Jahren ist die DFB-Kulturstiftung Hauptpartner des weltweit ältesten Filmfestivals in der Fußballkulturhauptstadt.

Es ist wie immer an diesen späten Märzabenden vor dem Kino „Babylon“. Kein Hauch von Frühling im kalten Berliner Ostwind. Aber das stört nicht groß bei Flaschenbier und Zigaretten. Fast wie im Stadion. Und kein roter Teppich. Vor dem sachlich-schönen Poelzig-Bau aus den 20ern liegt stattdessen eine frische grüne Rasenbahn aus dem Gartenmarkt. Drinnen im Foyer wird über fair gehandelte Bälle und Fußballsozialprojekte informiert. Irgendwo steht ein Tischkicker, die Figuren sind Nationalspielern nachmodelliert. Als die drei Festivalmacher Birger Schmidt, Andreas Leimbach und Christoph Gabler die 16. Ausgabe



von 11mm vorstellen, ist der große Saal gut gefüllt. 58 Filme aus 24 Ländern, sechs Serien, zwei Welt- und 16 Deutschlandpremiere, dazu Lesungen, Ausstellungen, Talks, Kultur, ein eigenes Kinderfilmprogramm, prominent besetzte Juries für drei Wettbewerbe. Das alles in fünf Tagen.

Nicht übel für eines dieser typischen Berliner „Start-ups“, 2004 am Küchentisch erdacht, damals, als das Wort noch nicht so hip war. Das Sommermärchen am Horizont, ein wenig Geld vom British Council, und die Idee, diese beiden wunderbaren Dinge einfach zu verbinden: Fußball und Film. Aus einer Zehn-Filme-Reihe ist eines der spannendsten Spartenfestivals der Hauptstadt geworden. „Am Anfang haben wir jeden frischen Film genommen, den wir finden konnten“, erinnert sich Birger Schmidt, „heute gibts eine strenge Auswahl unter den

Einreichungen.“ Und das merkt man. 11mm, das ist wie ein Kaleidoskop, eine Fußballwelt im Kleinen. Und längst ein Treffpunkt der Fußballkulturszene.

„Unser Team – Nossa Chape“, der diesjährige Eröffnungsfilm, beginnt mit einem fassungslos machenden Unglück und setzt die kleine Stadt Chapeco im Süden Brasiliens auf die Fußballweltkarte. Im November 2016 stürzt das Flugzeug von Erstligist Chapecoense kurz vor der Landung zum Finale der Copa Sudamericana in den Bergen vor Medellin ab. Zu wenig Kerosin im Tank, die Fluglinie wollte sparen. 71 von 77 Passagieren kommen ums Leben, darunter 19 Spieler. Nur drei Profis überleben schwer verletzt. Die US-Filmemacher Jeff und Michael Zimbalist wollten wissen, wie eine Stadt, wie ein Fußballklub nach solch einer Tragödie weiterexistiert. Ein Film über ein Team und eine Stadt, über Trauer, Wut und den Umgang mit Verlust. Über den Spannungsbogen zwischen der Erinnerung und dem sachlich-nüchternen „Weiter so“ des Fußballgeschäfts, das Verein, Spieler, Fans und Hinterbliebene schier zerreißt. Manchen Kinobesucher und die Regisseure ebenso. Ursprünglich als ein vierwöchiges Projekt geplant, berich-

ten die Zimbalist-Brüder, ebenso wie der überlebende Journalist Rafael Henzel auf der 11mm-Bühne, dauern die Dreharbeiten über ein Jahr. Ein emotionaler Film und ein Abend, der lange nachwirkt bei Gästen und Publikum. Am Ende wird er als bester Festivalfilm ausgezeichnet.

Es sind Momente und Filme wie diese, die die DFB-Kulturstiftung vor zehn Jahren überzeugten, 11mm dauerhaft als Partner zu begleiten und so zu gewährleisten, dass Jahr für Jahr die besten Fußballfilme in Berlin ein dankbares Publikum finden. Seit Jahren ist das Festival ein zentraler Mosaikstein in der reichhaltigen Berliner Fußballkulturszene, der die Stiftung am Tag nach der Premiere einen speziellen Themenabend widmet. Der „Abend der Fußballkulturhauptstadt“ bringt viele der Menschen und Institutionen in den Saal und auf die Bühne, die sich in Berlin abseits des Rasenvierecks engagieren, für Fußball, Kunst, Bildung, Soziales und Fankultur. Und die Berlin damit zu einer echten Hauptstadt der deutschen Fußballkultur machen. Längst mehr als ein Start-up.



4. HALBZEIT

Die Videoinstallation „4. Halbzeit“ des Künstlerduos Wermke/Leinkauf auf dem European Media Art Festivals (EMAF) warf in der Kunsthalle Osnabrück einen künstlerischen Blick auf die Fankurve als Massenbewegung, ästhetisches Phänomen und gesellschaftspolitischen Faktor. Die raumgreifende Installation zeigt zwei gegenüberstehende, grell flackernde LED-Paneele, auf denen untermalt von einer ohrenbetäubenden Soundkulisse aus Fußball-Fangesängen grob aufgelöste Szenen im schnellen Rhythmus von Einstellung zu Einstellung wechseln. Menschenmassen aus politischen Protesten und Fußballstadien werden gegenübergestellt, die sich in einem Farbenmeer aus groben Bildtexturen auflösen. Das Künstlerduo verwendete dabei auch Sequenzen aus Online-Foren und Ultra-Blogs, die Bilder der Istanbuler Gezi-Park-Revolte im Sommer 2013 und der Unruhen am Maidan-Platz in Kiew zeigen. Eine Kunstinstallation, die im Frühjahr 2019 auch viele Anhänger aus der Fankurve des heimischen VfL in die Kunsthalle lockte.



HÖRFUSSBALLSPIEL WUPPERTALER SV – FC BAYERN MÜNCHEN



Das ungewöhnliche künstlerisch-fußballhistorische Projekt lässt die legendäre Bundesligapartie Wuppertaler SV – FC Bayern München im Oktober 1972 akustisch wieder auferstehen. Via Smartphone und Kopfhörer erlebten Fans und Anhänger beider Vereine im Herbst 2019 in mehreren Aufführungen im „Stadion am Zoo“ die Originalatmosphäre und Fangesänge längst vergangener Zeiten. Auch Zeitzeugen, Spieler und Fans des damaligen Spiels hat Autor und Regisseur Michael Uhl befragt – und dabei mehr als 35 Stunden Interviewmaterial zusammengetragen. Sogar ein „Auswärtsspiel“ wurde im Februar 2020 auf Initiative der Fanprojekte Wuppertal und München in der bayerischen Hauptstadt ausgetragen.

» www.hoerfussballspiele.de

WANDERAUSSTELLUNG „HEIMSPIEL“

Nach Ende des Ersten Weltkriegs 1918 wird der Fußball in Deutschland zum Volkssport. Viele der damals gegründeten Fußballvereine bestehen bis heute. Aus diesem Anlass entwickelten die AG der Archive im Rhein-Erft-Kreis sowie das Stadt- und Kreisarchiv Düren zum 100-jährigen Vereinsjubiläum zahlreicher Klubs die Wanderausstellung „Heimspiel. Zur Geschichte des Fußballs in der Region Rhein-Erft-Rur“. 17 Basistafeln führen in die Fußballhistorie der Region. Vor Ort kann die Kernaussstellung durch die jeweilige Spezialgeschichte der Klubs erweitert werden. Alte Fußballschuhe, Bälle, Wimpel, Pokale oder eine Litfaßsäule mit zeitgenössischen Presseartikeln lassen die Gründungsgeschichte vieler Lokalklubs im historischen Kontext wieder auferstehen. Lebendige Geschichtsstunde im Vereinsheim.



FUSSBALL-KULTURTAGE NRW

Im Fußball steckt viel Kultur – und in der Kultur auch jede Menge Fußball. Die Überschneidungen nutzen die 15 sozialpädagogischen Fanprojekte in NRW sowie die Fachstelle der Landesarbeitsgemeinschaft für Fanprojekte (LAG) für die Fußball-Kulturtage NRW. Herausgekommen ist ein buntes Programm zwischen Kinoleinwand, Lesung, Diskussion und Stadterkundung. Vom 1. bis 21. Oktober 2019 geben 24 Veranstaltungen Themen eine Öffentlichkeit, die ansonsten in der Wahrnehmung um den professionellen Fußball eher unterrepräsentiert sind. Vom Vortrag „Fußball & Geschlecht“ an der Uni Bochum bis zur Ausstellung „Fußball im Nationalsozialismus“ in der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg. Die Breite des Programms zeigt, dass Kulturveranstaltungen ein fester Teil der Fanprojektarbeit in Deutschland sind.

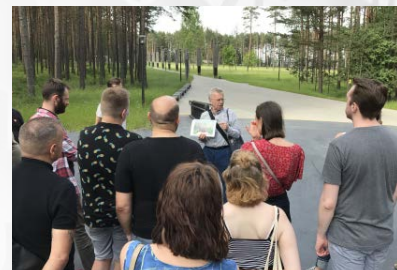




DAS GEGENTEIL VON KRIEG

Fans, Vereins- und Verbandsvertreter aus Belarus, Russland, der Ukraine und Deutschland begegnen sich am Rande der EURO-Qualifikation im Juni 2019 in Minsk. Ein Ort, der die Länder durch seine Geschichte verbindet. Christian Henkel hat die Begegnung begleitet.

Die leidvolle historische Verbindung durch den Zweiten Weltkrieg und das erste Länderspiel der Mannschaft in Minsk bringen zwei Institutionen zusammen, die Fußball auch als kulturpolitisches Ereignis begreifen. Zum Arbeits-treffen der DFB-Kulturstiftung und der Fankurve Ost (einem Projekt des Deutsch-Russischen Austausches, DRA) reisen 25 aktive Fußball-Fans, Journalisten, Mitarbeiter von Fan-Initiativen und sozialpädagogischen Fan-Projekten aus Belarus, Deutschland, Russland und der Ukraine in die belarussische Hauptstadt. Um Kontakte zu knüpfen und um zu zeigen, wie Fan-Kultur in einer demokratischen Zivilgesellschaft funktionieren kann. Für Ingo Petz (Fankurve Ost) genau der richtige Ort: „Wir verstehen Fußball-Fans als zivilgesellschaftliche Akteure, die im Dialog mit Verbänden, staatlichen Institutionen und Sicherheitsbehörden immer wieder ihre Interessen aushandeln müssen. Diese Fan-Arbeit geht in Ländern wie Russland, der Ukraine und Belarus gerade erst los.“



Wie kompliziert das Verhältnis zwischen Fans und staatlichen Institutionen manchmal ist, zeigt das Auftaktgespräch in der Zentrale des Belarussischen Fußballverbands (ABFF) auf Einladung von Vizepräsident Mikhail Botnikov. Auch kritische Themen kommen zur Sprache. Für Seminarteilnehmer Yavor Khavanski, Redakteur der Webseite von „Nascha Niwa“, eine ungewöhnlich offene und ehrliche Bestandsaufnahme: „Fans wurden in den vergangenen Jahren viele Freiheiten genommen.“ Dazu kämen, so Yavor Khavanski, teure Eintrittspreise und die schlechten Auftritte der Auswahl. Dass das Interesse an Fußball in Belarus trotzdem lebendig ist, beweist am späteren Tag ein Besuch beim Verein FC NFK Minsk Krumkachy. Die „Raben“, wie sie sich auch nennen, sind einer von drei Klubs im belarussischen Fußball, die durch Fans gegründet wurden und bis heute stark von diesen Strukturen geprägt werden.

Dass der Fußball in Verbindung mit seinen Fans auch eine gesamtgesellschaftliche Wirkung entfalten kann, zeigt auch der Besuch der Gedenkstätte Maly Trostenez südöstlich von Minsk. Hier wurden zwischen 1942 und 1944 von deutschen Nationalsozialisten bis zu 60.000 Menschen ermordet. Aufgrund einer früheren Nutzung des sowjetischen NKWD war die Stätte nach Ende des Zweiten Weltkrieges komplett vernichtet und erst auf Nachforschungen des deutschen Schriftstellers Paul Kohl Ende der 1980er-Jahre wiederentdeckt worden. Mittlerweile erinnern im Wald von Blagowschts-



schina und Schaschkowka Gedenksteine und ein Denkmal an die dortigen Erschießungen und den Standort des provisorischen Krematoriums. Nicht nur für Stiftungsgeschäftsführer Olliver Tietz, der im Namen aller Teilnehmer in Erinnerung an die ermordeten Menschen einen Kranz mit der Aufschrift „Nie wieder!“ niederlegt, ein besonderer Moment: „Wir sind die erste Gruppe von Fußball-Fans aus vier durch die Geschichte des Holocausts verbundenen Ländern, die diesen Ort besuchen. Wir werden auch künftig Menschen, die den Fußball lieben, bei der Pflege einer Erinnerungskultur unterstützen, national und international.“

Die Gefühle der Teilnehmer drückt nach dem Besuch Elena Erkina aus Sankt Petersburg aus, die für die russische Fan-Botschaft tätig ist. „Wir Seminarteilnehmer haben historisch alle einen ähnlichen biografischen Hintergrund und sehen durch solche Kontakte, dass wir nicht nur verantwortlich für die Stimmung im Stadion sind. Die demokratische Zusammenarbeit in den Fan-Initiativen gibt uns die Möglichkeit, über den Fußball auch die Zivilgesellschaft zu verändern. Und dazu gehört auch zu vermitteln, dass Fußball das Gegenteil von Krieg ist.“



DISCOVER FOOTBALL: „JETZT MEINEN WIR ES ERNST“

Seit zehn Jahren kämpft das Frauenfußball-Festival „Discover Football“ für Gleichberechtigung im Fußball und in der Gesellschaft. Thomas Hackbarth begegnet beim Jubiläumsturnier in Berlin starken Frauen.

Und dann schießen Maryam Irandoost Tränen in die braunen Augen. 40 ist sie vor kurzem geworden, blondgefärbte Haare unterm Kopftuch, durchtrainiert. Irandoost spielt in der höchsten Frauenliga im Iran. Sie hat erzählt, wie sie mit 9 Jahren ihren Vater, früher mal Nationalspieler, von einem auf den anderen Tag nicht mehr ins Stadion begleiten durfte und wie sie 24 Jahre alt werden musste, bevor es ihr gestattet war, endlich selbst Fußball zu spielen. Maryam Irandoost ist eine von

110 Spielerinnen, Trainerinnen und Schiedsrichterinnen, die auf Einladung von „Discover Football“ in Berlin Fußball spielen und sich in Workshops „empowern“. „Da geht es darum, wie ich mir das Recht erstreite, Fußball zu spielen, bis hin zur zeitgemäßen und klugen Medienarbeit im Verein“, sagt Dana Rösiger, eine der Discover-Organisatorinnen.

Als 2006 einige Berlinerinnen nach Teheran flogen, um dort ein Spiel gegen die iranische Frauen-Nationalmannschaft zu bestreiten – die davor nie öffentlich gespielt hatte – war dies wie der Fanfarenstoß eines Feldzuges für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Auch und gerade auf dem Fußballplatz. Die befremdliche, wit-

„WENN ES TATSÄCHLICH SO WEIT IST,
DASS FRAUEN GANZ NORMAL
FUSSBALLSPIELE ERLEBEN KÖNNEN,
GEHE ICH AUF HÄNDEN INS STADION.“

MARYAM IRANDOOST



zige und mitreißende Geschichte des Spiels in Irans Hauptstadt damals wird im Dokumentarfilm „Football under Cover“ erzählt. Drei Jahre später fand das erste Frauenfußballfestival „Discover Football“ statt – wie immer seitdem mitten im Berliner Sommer, immer mit acht Frauenteams, die aus Ländern anreisen, in denen Frauen, wenn sie Fußball spielen wollen, auf Vorurteile und manchmal sogar Verbote stoßen.

Vor wenigen Wochen durften 100 ausgewählte Frauen das Länderspiel der iranischen Männer im Teheraner Azadi-Stadion besuchen, zum ersten Mal seit 37 Jahren. „Wenn es tatsächlich so weit ist, dass Frauen ganz normal Fußball-

siele erleben können, gehe ich auf Händen ins Stadion“, sagt Irandoost. Beim ersten Auftritt der Iranerinnen in Berlin begeistern sie die Zuschauer, so genau und schnell läuft ihr Spiel. Irandoost: „Wir mussten so lange so hart darum kämpfen, an den Ball zu kommen. Jetzt meinen wir es ernst.“

Sechs Tage verbringen Irandoost und die anderen Frauen in Berlin. Hauptförderer des „weltweit größten Netzwerks für Fußball und Frauenrechte“ sind das Auswärtige Amt und das Bundesinnenministerium. Die acht Mannschaften – in diesem Jahr aus Nepal, Bolivien, Armenien, Serbien, Kenia, dem Iran und Deutschland – wurden aus über 80 Bewerbungen von einer Jury ausgewählt, der auch Claudia Roth angehört, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und langjährige Stiftingskuratorin. Neben den Turnierspielen in gemischten Mannschaften stehen – gefördert von der DFB-Kulturstiftung – Workshops, eine Podiumsdiskussion, ein Konzert und ein Filmabend auf dem Programm. „Wir bekommen mit wenig viel hin. Über die Jahre besuchten Mannschaften aus 90 Ländern unser Festival. Welche NGO schafft so etwas?“, fragt Rösiger.



„DEN ROLLENDEN SCHNEEBALL ZERTRETEN“

Seit 2015 setzt die Ausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung“ auf öffentlichen Plätzen Zeichen gegen Antisemitismus. Im September 2019 erinnern die lebensgroßen Sportlerfiguren auf dem Osnabrücker Domhof an die Leistungen und die Verfolgung jüdischer Sportstars.

Es ist eine ungewöhnliche Figurengruppe hier auf dem altherwürdigen Domplatz von Osnabrück: 17 Sportler sind da zu sehen, dargestellt als lebensgroße Plexiglas-Silhouetten, aufgenommen in grobkörnigem Schwarz-Weiß und in historischem Sportdress. Fechter, Ringer, Eishockeyspieler, Turner, Fußballer. Wer – neugierig geworden – näher hinschaut und sich ihre Namen und Biografien auf der Figurenrückseite durchliest, findet schnell die Gemeinsamkeit: Es sind allesamt Sportstars ihrer Zeit, Olympiasieger, Weltmeister, Weltrekordler, Deutsche Meister. Herausragende Athleten im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts. Und es sind Juden, Opfer des monströsen nationalsozialistischen Rassenwahns nach 1933.

„Wenn die Menschen nicht mehr ins Museum gehen, kommen wir zu den Menschen“, sagt Dr. Henry Wahlig bei der Eröffnung im propenvollen Forum am Dom. Er ist Kurator im Deutschen Fußballmuseum und hat die Ausstellung mit weiteren Historikern anlässlich der European Maccabi Games in Berlin nach einer Idee der DFB-Kulturstiftung und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien entworfen und kuratiert. Seitdem ist sie auf großen Plätzen in ganz Deutschland ausgestellt, als „lebendiger Stolperstein“, so Wahlig. Osnabrück ist die 14. Station.



„Was kann man mit dieser jüdischen Geschichte machen?“, fragt Michael Grünberg, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Osnabrück, die Besucher der Ausstellungseröffnung, an der mit dem Bistum Osnabrück, dem Stadtsporthund, dem VfL Osnabrück, dem VfL Museum, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und der Felix Nussbaum Gesellschaft ein breites bürgerliches Bündnis beteiligt ist. Eine Frage, die über die Sportgeschichte hinaus mitten in die gesellschaftspolitische Gegenwart des deutschen Fußballs reicht. Welche Verantwortung und welche Wirkung haben Bündnisse wie diese, wenn in Fußballstadien wieder antisemitische Schimpfwörter geschrien, nationalsozialistische und rechtsradikale Symbole gezeigt werden, wenn die Makkabi-Vereine immer öfter das Ziel von Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffen werden, wenn Juden Angst haben müssen, ihre Kippa auf der Straße zu tragen, wenn rechtsoffene Parteien in Parlamente einziehen und die Grenzen des wieder Sag- und Denkbaren immer weiter ausdehnen?

„Schweigen reicht schon lange nicht mehr!“, so Michael Grünberg in seinem Grußwort. „Jetzt heißt es, Zivilcourage zu zeigen!“ Und er zitiert Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, für den antisemitische Anfeindungen ein „Angriff auf die ganze Gesellschaft“ sind. Auch auf den Fußball. Für den auch diese Ausstellung ein „Denkanstoß“, eine „Motivation zur Zivilcourage“ sein könne. Oder, wie es Dr. Hermann Queckenstedt, Direktor des Diözesanmuseums und Kurator der DFB-Kulturstiftung, abschließend mit den Worten des Schriftstellers Erich Kästner ausdrückt: „Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf...“ Eine Mahnung wider den Antisemitismus in Fußball und Gesellschaft.

Die Ausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ ist ein Projekt des Zentrums deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg, initiiert und gefördert von der DFB-Kulturstiftung und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

» www.juedische-sportstars.de



„DIE EREIGNISSE VON 1933 BIS 1945 HÄTTEN SPÄTESTENS 1928 BEKÄMPFT WERDEN MÜSSEN. SPÄTER WAR ES ZU SPÄT.“

ERICH KÄSTNER





VERSTEHEN, WAS PASSIERT IST

Seit 2008 nimmt die U18-Nationalmannschaft jedes Jahr an einem Nachwuchsturnier in Israel teil. Es ist der sportliche Rahmen für ein einmaliges Langzeitprojekt, das Spieler, Trainer und Betreuer in schmerzliche Berührung mit der deutschen Geschichte bringt.

Dieser Mann soll 89 Jahre alt sein? „Neunundachtzigeinhalb!“, korrigiert Zvi Cohen lachend, das deutsche Wort präzise artikulierend. Die Sprache seiner Kindheit spricht er nur, wenn deutsche Gruppen ihn im Kibbuz Ma'abarot besuchen. Oder die Nationalspieler, so wie jedes Jahr. Es ist der 9. Dezember 2019, Herods Hotel Herzliya. Im Quartier der deutschen U18-Nationalmannschaft nördlich von Tel Aviv steht nach Training, Massagen,

Mannschaftsbesprechung, Schulaufgaben und Abendessen Geschichte auf dem Programm. Lebendige und auch schmerzliche Geschichte.

Zvi Cohen sitzt vorne vor dem Team, Spieler, Trainer, Betreuer, Ärzte, Physios, Lehrer. Am 21. Mai 1931 wurde er als jüdischer Deutscher in Berlin geboren. Name: Horst Cohn. Eineinhalb Jahre später übernimmt Hitlers NSDAP die Macht. Was dann passiert, wird plötzlich

wieder Gegenwart im Tagungsraum „Ogen“: Wie er sich nicht mehr mit seinen Freunden treffen, in den Park gehen, mit der Straßenbahn fahren darf. Wie er den gelben Stern tragen muss, festgenäht an der Jacke, ein weithin sichtbares Zeichen: Ich bin Jude, ein Aussätziger, wertlos. Einer, dem man alles antun darf. Horst versteckt sich in der elterlichen Woh-

werden die Zukunft des Landes gestalten, und sie können dafür sorgen, dass so etwas wie das Dritte Reich nie wieder geschieht.“

Nie wieder! Der Imperativ dieser Reise. Jahr für Jahr. Mehr als 250 junge Nationalspielerinnen und Nationalspieler haben bis heute daran teilgenommen. Bekannte National-

„SIE WERDEN DIE ZUKUNFT DES LANDES
GESTALTEN, UND SIE KÖNNEN DAFÜR
SORGEN, DASS SO ETWAS WIE DAS
DRITTE REICH NIE WIEDER GESCHIEHT.“

ZVI COHEN



nung, fast zwei Jahre lang. Eine der wenigen Abwechslungen ist die geliebte Mundharmonika. Schließlich, es ist Mai 1943, kommen sie doch, zwei SS-Männer. Er hält sie fest, spielt ihnen Volkslieder auf der Mundharmonika vor, bis seine Eltern zurück sind, und er nicht allein deportiert wird. Das Ziel heißt Theresienstadt. Eine Hölle aus Hunger, Krankheit und Erniedrigung, der beide Großeltern zum Opfer fallen. Horst und seine Eltern gehören zu den wenigen Überlebenden, beginnen 1945 ein neues Leben in Palästina, dem heutigen Israel.

Nach einer Stunde ist Zvi Cohen aufgewühlt, wie jedes Mal. „Wenn ich meine Geschichte erzähle, durchlebe ich alles noch einmal. Ich bin wieder in Theresienstadt und mache alles noch einmal durch.“ Aber: „Das Wichtigste ist für mich, dass die Zuhörer und Leser wirklich verstehen, was damals in Deutschland geschehen ist. Wenn man ein persönliches Schicksal von Angesicht zu Angesicht erfährt, dann kann man das Ganze besser einordnen. Es geht darum, es nicht nur zu hören, sondern es auch zu fühlen. Umso wichtiger ist es für mich, die jungen Menschen über die Vergangenheit aufzuklären. Denn sie

spieler wie Matthias Ginter, Antonio Rüdiger und Marc-André ter Stegen. Und viele, deren Name nicht jeden Tag in der Zeitung steht. Sie haben gekickt, gelernt, sich mit Land und Leuten beschäftigt und mit der Vergangenheit. Die DFB-Kulturstiftung organisiert das historische Begleitprogramm, Vorträge, Handreichungen, Besuche. Am nächsten Morgen folgt das Spiel gegen die israelischen Altersgenossen, am spielfreien Mittwoch der gemeinsame Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. „Und das ist gut, denn so vergessen wir nicht, dass wir alle Botschafter Deutschlands und mit dafür verantwortlich sind, dass solche Gräueltaten nie wieder passieren“, so DFB-Präsident Fritz Keller auf dem Janusz-Korczak-Platz während der gemeinsamen Gedenkveranstaltung mit dem israelischen Verband. „Der Fußball kann gesellschaftliche Probleme nicht alleine lösen, aber wir haben die Verpflichtung, jegliche Form von Antisemitismus und Rassismus schon im Keim zu bekämpfen.“

Das Projekt im
Video:



VORSTAND UND KURATORIUM

Stand: 31.12.2019

Dr. Göttrik Wewer
Vorsitzender

Dirk Janotta
stellvertretender Vorsitzender

Dr. Stephan Osnabrügge
Schatzmeister

Olliver Tietz
Geschäftsführer

Willi Hink
Beisitzer

Eugen Gehlenborg
Vorsitzender / DFB-Ehrenmitglied

Prof. Monika Grütters
stellvertretende Vorsitzende / Beauftragte
der Bundesregierung für Kultur und Medien

Jens Bendixen-Stach
Hamburger Fußball-Verband

Christoph Biermann
Sport-Journalist und -Autor

Walter Desch
Präsident Fußball-Verband Rheinland

Josephine Henning
Nationalspielerin und Künstlerin

Dr. Hubertus Hess-Grunewald
Präsident SV Werder Bremen

Rainer Holzschuh
Herausgeber des Kicker-Sportmagazins

Prof. Dr. Dieter H. Jütting
Professor der Sportwissenschaften a. D.

Fritz Keller
DFB-Präsident

Thomas Krüger
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Prof. Dr. h.c. Klaus Dieter Lehmann
Präsident des Goethe-Instituts

Dirk Metz
Aufsichtsratsmitglied des FC Schalke 04

Albert Ostermaier
Schriftsteller

Moritz Rinke
Schriftsteller

Romani Rose
Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Claudia Roth
Vize-Präsidentin des Deutschen Bundestags

Hermann Winkler
Präsident Sächsischer Fußball-Verband

STIFTER UND GREMIEN

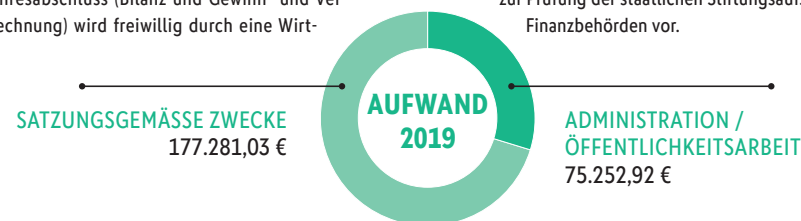
Die Kulturstiftung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB-Kulturstiftung) wurde am 1. Juni 2007 als gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts durch den Deutschen Fußball-Bund e.V. (DFB) errichtet. Die enge Verbundenheit zwischen Stiftung und Stifter spiegelt sich in den Führungsgremien wider. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung ist der amtierende DFB-Vizepräsident für sozialpolitische Aufgaben. Der DFB-Schatzmeister verantwortet die Finanzen. Zusammen mit dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und einem weiteren, vom DFB-Präsidium berufenen Beisitzer bilden die Genannten den Stiftungsvorstand. Der Vorstand entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten

nach Maßgabe der Satzung und in eigener Verantwortung und führt die laufenden Geschäfte. Das Kuratorium als stiftungsinternes Aufsichtsgremium besteht gemäß § 10 Nr. 1 der Stiftungssatzung aus bis zu 20 Personen, die durch Beschluss des DFB-Präsidiums berufen werden. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig und beraten, unterstützen und überwachen den Vorstand im Rahmen des Stiftungsgesetzes und der Stiftungssatzung, um den Willen des Stifters so weit wie möglich zu erfüllen. Seine Aufgaben sind insbesondere die Genehmigung des jährlichen Haushaltsplanes, der Jahresrechnung und des Tätigkeitsberichtes sowie die Entlastung des Vorstandes.

FINANZIERUNG UND RECHENSCHAFT

Die Stiftung ist zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf laufende Zuwendungen angewiesen. Wesentlicher Faktor für die Stiftungsfinanzierung waren Benefiz-Länderspiele der Nationalmannschaft. Darüber hinaus wird die DFB-Kulturstiftung durch regelmäßige Zuwendungen ihres Stifters – des DFB – getragen. Der Jahresabschluss (Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung) wird freiwillig durch eine Wirt-

schaftsprüfungsgesellschaft geprüft und testiert. Die Berichte werden dem Kuratorium zur Beschlussfassung vorgelegt und sind die Basis für die Entlastung des Vorstandes für das jeweilige Geschäftsjahr. Die Stiftung legt zudem im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben alle Dokumente und Unterlagen zur Prüfung der staatlichen Stiftungsaufsicht und den Finanzbehörden vor.



AUSZUG AUS DER SATZUNG – § 2 STIFTUNGSZWECK

1. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung sowie der Völkerverständigung im Zusammenhang mit dem Fußballsport

2. Der Stiftungszweck soll insbesondere verwirklicht werden durch:

- Errichtung oder Unterstützung eines Museums zur Geschichte des Fußballsports, Schaffung einer Sammlung bedeutender fußball- oder kulturhistorischer Exponate (beispielsweise historische Ausrüstungs- und Spielgegenstände wie etwa Ball, Schuhe und Trikots aus dem WM-Finale von 1954 in Bern oder Ähnliches);
- Pflege und Bewahrung der Fußballhistorie (insbesondere der Geschichte der Nationalmannschaften sowie der internationalen sportlichen, sportpolitischen und sozialen Erfolge und Verdienste von Spielern, Trainern und Funktionären) und Durchführung von sportlichen, kulturellen, erzieherischen oder wissenschaftlichen Veranstaltungen mit ihren herausragenden Repräsentanten zur Bewahrung von Erinnerung und Überlieferung;
- Trägerschaft, Durchführung oder Unterstützung von fußballbezogenen Kunst- und Kulturprojekten, insbesondere durch Ausstellungen zur Geschichte des Fußballsports oder Ausstellungen bildender Kunst, durch Theaterstücke oder musikalische, tänzerische und andere öffentliche Aufführungen und Darbietungen;
- Förderung von zeitgenössischen Konzepten und Initiativen, die eine Verbindung von Fußballsport und Kunst, Kultur oder Wissen-

schaft zum Gegenstand haben, beispielsweise durch literarische Werke (etwa Romane, Erzählungen oder Gedichte), durch Filme oder interaktive Kunst- und Kulturprojekte (wie beispielsweise der WM Globus zur Weltmeisterschaft 2006);

- Förderung von Studien, Projekten und Maßnahmen, die sich mit der Geschichte des Fußballs in Deutschland beschäftigen, wobei übergeordnete thematische Gesichtspunkte (wie „Frauenfußball in Deutschland“ oder „Profifußball in Deutschland“) im Mittelpunkt stehen sollten;
- Förderung und Durchführung von wissenschaftlichen – insbesondere sportwissenschaftlichen – Veranstaltungen und Vorhaben, wie etwa Tagungen, Symposien, Diskussionen, Vorträgen, Seminaren etc. oder die Vergabe von Förderpreisen;
- Förderung von Projekten und Initiativen, die sich für die Völkerverständigung, die Integration von ausländischen Mitbürgern sowie gegen fremdenfeindliche, rassistische und insbesondere antisemitische Tendenzen einsetzen;
- Unterstützung der Errichtung und Erhaltung von Einrichtungen, die den vorgenannten Aufgaben dienen.

Die Satzung der DFB-Kulturstiftung unter:
<https://www.dfb.de/dfb-kulturstiftung/die-stiftung/satzung/>

DFB-
KULTURSTIFTUNG



DFB-KULTURSTIFTUNG

OTTO-FLECK-SCHNEISE 6, 60528 FRANKFURT/MAIN

TEL. +49 (0) 69 6788-452

MAIL OLLIVER.TIETZ@DFB.DE

WWW.DFB-KULTURSTIFTUNG.DE



**DFB-
KULTURSTIFTUNG**

OTTO-FLECK-SCHNEISE 6 · 60528 FRANKFURT/MAIN

WWW.DFB-KULTURSTIFTUNG.DE